

Die Schwierigkeiten des Massenstreiks.

Die moderne Arbeiterbewegung unterscheidet sich von früheren sozialen Bewegungen dadurch, daß sie in viel höherem Maße Klarheit über ihr eigenes Wesen, über Ursache und Ziel ihres Kampfes besitzt.

In der Regel wurden diese Schwierigkeiten und Gefahren vor allem von den Gegnern des Massenstreiks hervorgehoben. Der ausgesprochene oder unausgesprochene Sinn dieses Hinweises war dann, daß man vorerst, oder auf lange Zeit, oder überhaupt nicht an Massenstreiks denken dürfe.

Die Einwände, die gegen den Massenstreik erhoben werden, lassen sich in zwei Worten zusammenfassen: wir sind zu schwach, und der Feind ist zu stark. Das erste macht die Sache schwierig, das zweite macht sie gefährlich.

Zunächst ist da zu bemerken, daß es gar nicht nötig ist, daß das ganze gesellschaftliche Leben still liegt. Bei dem Massenstreik handelt es sich um eine politische Demonstration, die einen Druck auf die herrschende Klasse ausüben will.

Aber er bereitet zugleich durch seine Einwirkung auf die übrigen Arbeiter größere und kräftigere Aktionen vor. Genossen Luxemburg und andre haben wiederholt auf die Bedeutung der unorganisierten Massen bei den künftigen Massenaktionen hingewiesen.

Wenn aber große Aktionen, die vom organisierten Kern des Proletariats beschlossen sind, die ganze Gesellschaft aufzurütteln, dann werden sie diese Möglichkeit des Kampfes ergreifen; ihr Haß und ihr Groll wird sich Luft machen, wenn die Möglichkeit auftaucht, die Kapitalmacht zu erschüttern.

Das gilt auch für die gegnerisch organisierten Arbeiter. Man kann nicht einfach einen scharfen Strich zwischen sie und die Mitglieder der freien Gewerkschaften ziehen in dem Sinne, daß dort nur kalter Egoismus, Verrat und bürgerliche Gesinnung, hier nur erhabener Idealismus und Selbstlosigkeit herrschen sollen.

Natürlich tritt diese Teilnahme nicht auf einmal ein, sondern erst nach und nach, je mehr die bürgerliche Gesellschaft durch die proletarischen Aktionen erschüttert wird.

Die Teuerung in England.

Aus London wird uns geschrieben: L. K. Das englische Handelsministerium hat soeben ein umfangreiches Blaubuch über die Preisbewegung der wichtigsten Lebensmittel, nämlich Wohnungsmiete, Nahrungsmittel, Kohle und Kleidung, herausgegeben.

Man sieht man die Statistik noch weiter zurück bis auf das Jahr 1800, wo die heute noch anhaltende Teuerungsbewegung in England ihren Anfang genommen zu haben scheint.

Mehr in die Einzelheiten eingehend, zeigt sich, daß die Mieten, Heizmaterial und Kleidung in viel geringerem Grade gestiegen sind als die Nahrungsmittel. Bei den einzelnen Nahrungsmitteln zeigen sich ebenfalls sehr große Verschiedenheiten.

Die Statistik behandelt auch die Frage, inwiefern eine etwaige Erhöhung der Arbeitslöhne in diesen Jahren die Preissteigerung der Lebensmittel ausgeglichen hat.

Table with 3 columns: Category, Qualified Worker, Unqualified Worker. Rows: Baugewerbe, Maschinenindustrie, Schriftdrucker.

Ein Kommentar ist vollkommen überflüssig, denn diese Zahlen reden eine allzu deutliche Sprache. Die Lohnerhöhungen der letzten Jahre sind nicht im entferntesten imstande gewesen, mit der gleichzeitigen Steigerung der Lebensmittelpreise Schritt zu halten.

begriff man erst recht, wenn man sich erinnert, daß diese sieben Jahre das goldene Zeitalter des Sozialliberalismus waren, Jahre solcher Reformen wie der Alterspensionen, der Arbeitsbüren, der Sozialversicherung, der gesetzlichen Minimallöhne für die Schweißindustrien und für Bergarbeiter usw.

Die englische Statistik hat den einen traurigen Trost, daß die Dinge in anderen Ländern noch viel schlimmer bestellt sind. Der Bericht hat offenbar mit großer Mühe eine Gegenüberstellung dieser Verhältnisse in den verschiedenen Ländern ausgearbeitet.

Diese Gegenüberstellung zeigt, daß die Länder mit Nahrungsmittelzulagen, insbesondere die Länder überhaupt, unter der Teuerung viel stärker zu leiden haben, als das freihändlerische England.

Aus der Jugendbewegung.

Nicht wandern, sondern Kirchgang.

In der bürgerlichen Jugendpflege ist ein Wirrwarr ohnegleichen. Offiziere, Lehrer und Kriegervereiner bemerken sich im Schweiße ihres Angesichts, die mühsam eingefangene Jugend Sonntags zu Kriegsspielen und Wanderungen hinauszuschleppen und zahlreiche Geisteskräfte als Feldprediger mit.

Die sportlichen Veranstaltungen an den Sonntagen nicht selten geeignet sind, eine Schädigung des kirchlichen Lebens herbeizuführen.

Sie ermahnt deshalb die kirchlichen Organe, mit allen Mitteln, selbst durch Anrufung der Polizeibehörde, dahin zu wirken, daß solche Übungen und Veranstaltungen nicht während der Zeit des Gottesdienstes stattfinden.

Die katholische Presse druckt diese Mahnung einer evangelischen Kirchenbehörde freudestrebend ab und verlangt strenge Maßnahmen, damit jedem jungen Mann durch den zwangsmäßigen Besuch der Kirche die Sonntagsfreude verfallen wird.

Wieder ein Opfer der nationalen Jugendpflege. An der Jahrsunterfeier der „nationalen Jugend“, die am Sonnabend und Sonntag unter strömendem Regen auf dem Rathschachsfelde arrangiert war, hatte sich auch die Jugend aus Linda im Kreise Lauban beteiligt.

Die deutsche Schulkinder telegraphieren an den Russenkaiser. Es kommt immer besser! Im Namen von „12 000 schlesischen Jugendlichen“, die am Sonntag unter strömendem Regen auf dem Rathschachsfelde Feldgottesdienst, Jahrsunterfeier, Parademarsch vor dem Vertreter des Kaisers und was dergleichen patriotische Aufzuzeremonien mehr sind, vollführten, wurde ein Kundgebungstelegramm an den Kaiser von Rußland geschickt.

Die „Jugenddeutschen“ im Bunde mit dem Finkenroten — das Charakterbild dieser nationalen „Jugendpflege“ wird von Tag zu Tag schöner!

1913

grösste und beste 3-Pfg.-Zigarette m. Gold-Mdst. gewährt Ihnen außer hohem Genuß viele wirtschaftliche Vorteile.

Friedr. Ad. Copplur, Zigarettenfabrik Petersstraße 13 LEIPZIG Petersstraße 15.

Schonen Sie Ihre Stimme!

Zahlreiche Piarer, Lehrer, Redner, Raucher, Sänger benötigen mit Erfolg Whypers-Tabaketen, um ihre Stimme zu stärken und dieselbe klar und rein zu bewahren.